Zeitschr. f. Pilzkunde	43	243–246	Dezember 1977

Der Falsche Mehltau Plasmopara angustiterminalis im Burgenland

Von J. Poelt und P. Remler

Verschiedene Zweige der systematisch-floristischen Botanik haben in den letzten Jahren in Mitteleuropa einen erfreulichen Aufschwung genommen. In tristem Gegensatz dazu steht das laufend schwindende Interesse für parasitische Pilze, ausgenommen wirtschaftlich wichtige Sippen. Die Zahl der Feldbeobachter und sonstigen Bearbeiter der entsprechenden Gruppen ist zumindest im deutschsprachigen Gebiet laufend gesunken. Dies ist äußerst bedauerlich, weil damit ein biologisch bedeutsames und wichtiges Gebiet unbetreut bleibt und die heute so drängenden Fragen nach der Rolle der Parasiten in der sich rasch ändernden Flora und Vegetation praktisch nicht mehr verfolgt werden können. Das Einwandern und Ausbreiten von parasitischen Pilzen wird kaum noch oder nur zufällig wahrgenommen, vor allem wenn es sich um Parasiten der Wildflora handelt.

Unter den Falschen Mehltaupilzen (*Oomycetes – Peronosporaceae*) haben in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder einzelne Arten als – teilweise äußerst schädliche – Einwanderer von sich reden gemacht. Erinnert sei etwa an *Peronospora tabacina,* die den europäischen Tabakanbau einige Jahre schwer geschädigt hat. Wie weit sich *Peronospora manshurica* auf der Sojabohne, die für die Slowakei von Danko nachgewiesen wurde, in Mitteleuropa ausbreiten wird, dürfte von den künftigen Anbaumöglichkeiten der Pflanze abhängen. Einer in Mitteleuropa seit langen Jahrzehnten eingebürgerten Wildpflanze aus Amerika, *Mimulus guttatus*, ist nach langen Jahren der Parasit, *Peronospora jacksonii* nachgefolgt (Erstnachweis für Europa durch Gjaerum 1966 für Norwegen, Erstfunde in Mitteleuropa im Böhmerwald bayerischen Anteils durch H. u. H. Doppelbaur 1972: 146).

Im folgenden wird eine Art vorgestellt, die unseres Wissens im deutschsprachigen Mitteleuropa noch nicht festgestellt worden ist.

Plasmopara angustiterminalis Novotelnova 1963: 80 (aber bereits 1962: 981 diskutiert) gehört in den vor allem in Nordamerika verbreiteten Formenkreis von *Plasmopara halstedii* auf Compositen, und parasitiert speziell auf mehreren Gattungen der *Asteraceae-Heliantheae,* in der Typus-Rasse f. *angustiterminalis* auf Arten von *Xanthium;* die von Novotelnova vorgelegte Sippengliederung ist für uns allerdings nicht überprüfbar. Die f. *angustiterminalis* wird angegeben für *Xanthium strumarium* aus der Karpato-Ukraine (Typus), für die Umgebung von Lublin in Polen (Salata 1969 bzw. Kochman u. Majewski 1970), für mehrere Orte in Rumänien, (z. B. T. Savulescu u. O. Savulescu 1964: 42, sowie das Exsiccat Herb. mycol. roman. ed.

O. Constantinescu et Negreanu Fasc. 40: 1982, M) schließlich für Ungarn, hier unter dem Synonym *Bremia xanthii* Ubrizsky u. Vörös 1966: 146. (zur Synonymik vgl. Kochman u. Majewski loc. cit.).

Der Fundort im Burgenland, Österreich, ist folgendermaßen zu bezeichnen: Seewinkel, Podersdorf, 26.8.1959, leg. J. Poelt (GZU, M). – Der Pilz konnte nach dem Sammeln nicht bestimmt werden. Er lag ohne Namen, bis er uns auf Umwegen wieder in die Hände kam. Das Material besteht aus wenigen Blättern. Die Wirtspflanze ist demnach nur als *Xanthium strumarium* agg. bestimmbar. Die Merkmale des Beleges gehen aus der beigefügten Abbildung hervor, in der die Konidienträger so gezeichnet wurden, wie sie in der Natur auftreten, nämlich nach unten abstehend. Konidien = -Zoosporangien 16–25 x 13,5–17 µm. Oosporen feinwarzig, 23–28,5 µm.

Es bleibt die Frage zu behandeln, ob die Art in Mitteleuropa schon länger vorhanden oder ob sie neu eingewandert ist. Für die erste Möglichkeit spricht die generell ungenügende und großenteils auf zufälligen Funden bestehende Erforschung der Falschen Mehltaupilze in Mitteleuropa; wir wissen neben Mayors Katalog der biotrophen Pilze des Kantons Neuchâtel ein einziges Beispiel einer wirklich intensiven Durchforschung eines kleineren Gebietes zu nennen; die Bearbeitung der Gruppe für die Umgebung von Günzburg a. d. Donau, Bayern, durch H. u. H. Doppelbaur 1974; die zeigt, was in einem begrenzten Raum tatsächlich zu erwarten ist.

Für die Annahme einer relativ jungen Einwanderung sprechen umgekehrt folgende Umstände:

Alle Funde von *Plasmopara angustiterminalis* f. *angustiterminalis* in Europa sind, soweit sie uns bekannt wurden, jüngsten Datums; der eigene aus dem Burgenland ist der älteste.

Prof. Dr. F. Widder, der Monograph der Gattung *Xanthium*, der Xanthien von der Zeit des ersten Weltkrieges an bis an sein Lebensende 1974 beobachtet, gesammelt und studiert und sich dazu stets für parasitische Pilze interessiert hat, hat die Art offenbar nie in die Hände bekommen. Sein Herbar (GZU) enthält nichts davon, in den nicht wenigen Gesprächen über einschlägige Fragen hat er nie davon berichtet.

Es liegt daher nahe, *Plasmopara angustiterminalis* als eine wohl relativ neu aus Amerika eingewanderte Sippe zu betrachten. Es wäre angebracht, ihren weiteren Ausbreitungsweg zu verfolgen und gleichzeitig auf ihre systematische Bindung an verschiedene Arten der Gruppe zu achten; die Vereinigung aller *Xanthium*-Sippen (excl. *X. spinosum*) zu einer Art durch Löve, zuletzt 1976, erscheint uns gegenüber Widder (1923) und späteren Arbeiten ein ausgesprochener Irrweg zu sein.

Wir haben uns bei Herrn Dr. W. Brandenburger für großzügige Literaturhilfen zu bekanken.

Literatur:

DANKO, J. (1962) – *Peronospora* der Sojabohne, *P. manshurica* in der Slowakei. Česká Mykol. 16: 119–122.

DOPPELBAUR, H. u. H. (1972) – Nachträge zur Peronosporaceenflora Bayerns. Ber. bayer. bot. Ges. 43: 145–148. Die gleiche Arbeit wurde nochmal publiziert unter dem Titel: Nachträge zur Peronosporaceenflora (II). 30. Ber. Naturforsch. Ges. Augsb.: 45–50 (1974).

DOPPELBAUR, H. u. H. (1974) – Beiträge zur Pilzflora von Günzburg. Die Falschen Mehltaupilze – *Peronosporales*. 30. Ber. Naturforsch. Ges. Augsb.: 3–44.

GJAERUM, H. B. (1966) – Notes on Norwegian fungi 1–3. Nytt. Mag. Bot. 13: 21–24.

KOCHMAN, J. i. T. MAJEWSKI (1970) – Grzyby (Mycota) Tom IV: Glonowce (*Phycomycetes*) Wroslikowe (*Peronosporales*). In „Flora Polska".

LÖVE, D. (1976) – *Xanthium*. In TUTIN et al. (ed.). Flora Europaea 4: 143. Cambridge.

MAYOR, E. (1958) – Catalogue des *Peronosporales, Taphrinales, Erysiphacees, Ustilaginales* et *Uredinales* du canton de Neuchâtel. Mem. Soc. neuchateloise des sc. nat. 9 (1): 1–202.

NOVOTELNOVA, N. S. (1962) – *Plasmopara halstedii* (Farl.) Berl. et de Toni kak sborni vid. Bot. žurn. 47: 970–981.

NOVOTELNOVA, N. S. (1963) – Species novae generis *Plasmoparae* ad Compositas. Bot. Mat. 16: 73–83.

SALATA, B. (1969) – Les Peronosporacées interéssantes trouvées dans la region de Lublin. Acta mycol. 5: 55–56.

SAVULESCU, T. u. O. SAVULESCU (1964) – Peronosporaceele din republica populara Romania. Acta bot. Horti bucur. 1963: 3–146.

UBRIZSY, G. u. J. VÖRÖS (1966) – Phytopathogenic and saprophytic fungi from Hungary I. Contributions to the *Peronosporales, Erysiphales* and *Deuteromycetes* Flora of Hungary. Acta phytopathol. Acad. Sci. Hung. 1: 145–163.

WIDDER, F. J. (1923) – Die Arten der Gattung *Xanthium*. Rep. spec. nov. Beih. 20: 1–222.

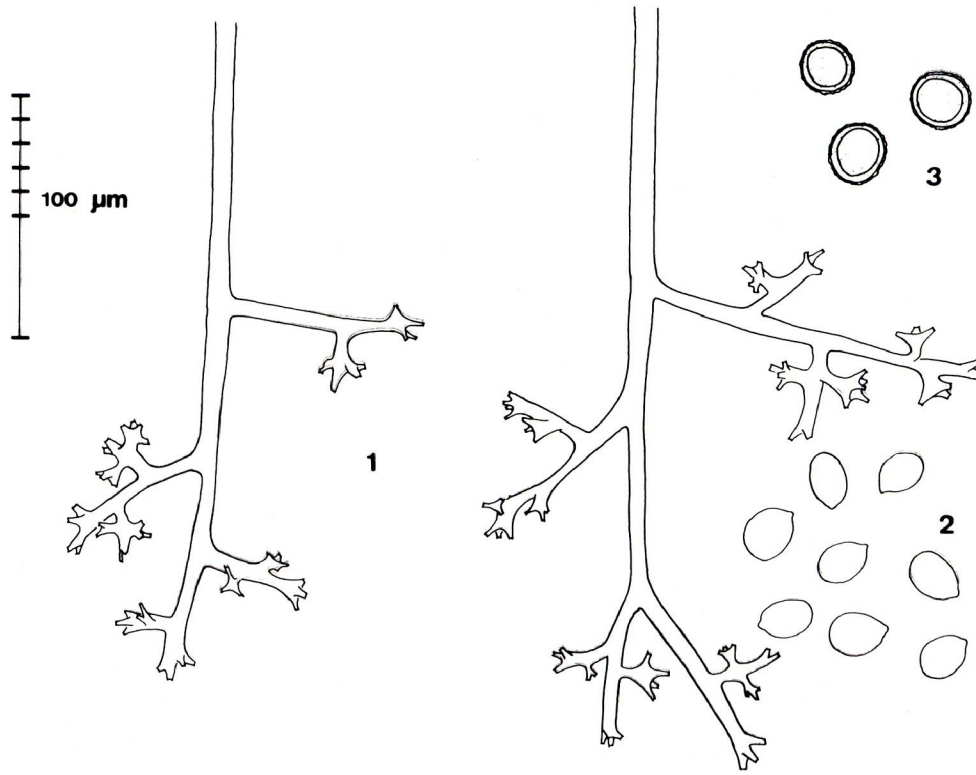

Abb.: Plasmopara angustiterminalis Novot. (Podersdorf)
Konidienträger (1), Konidien (2), Oosporen (3)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 43_1977

Autor(en)/Author(s): Poelt Josef, Remler Paula

Artikel/Article: Der Falsche Mehltau Plasmopara angustitenninalis im Burgenland 243-246